

Anhang 6:

Konzept für das Fach Ethik/Philosophie

1. Grundsätzliches

Das Fach Ethik/Philosophie ist auf den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berliner Schule gegründet (§1 Berl.SchG). Die Erziehungsziele des Faches werden einerseits im engen Fachbezug zur Philosophie und andererseits im fächerverbindenden bzw. fachübergreifenden Bezug angestrebt, indem das kulturelle, geistesgeschichtliche und wissenschaftliche Denken im engen Zusammenhang der persönlichen Lernentwicklung und der je besonderen kulturellen Biografien der Schülerinnen und Schüler gefördert werden soll.

Die Gründe für die Einrichtung dieses für die Berliner Schule neuen Faches liegen in den umfassenden sozialen Veränderungen, die in ihren Auswirkungen Schule und Unterricht unmittelbar betreffen. Diese sozialen Veränderungen bestehen im besonderen in

- der abnehmenden Bedeutung der Familien für allgemeines soziales und kulturelles Lernen,
- der erweiterten Rolle der Schule bei der Entwicklung vielfältiger individueller Gestaltungsfähigkeiten für das eigene Leben in der Gesellschaft,
- den Entwicklungen hin zu kultureller, ethnischer und weltanschaulicher Vielfalt im engsten Lebensumfeld,
- den intensivierten Beziehungen zwischen den Menschen, Kulturen und Gesellschaften Europas vor dem Hintergrund gemeinsamer Traditionen und unterschiedlicher Lebensformen,
- der Fraglichkeit des 'Selbstverständlichen' und der daraus resultierenden Notwendigkeit eines umfassenden Denkens, indem auf analytisches Verständnis, Freude am argumentativen und kommunikativen Umgang mit anderen und auf kreatives, experimentelles Denken zurückgegriffen werden kann.

Die Einrichtung des Faches schafft einen Gleichstand im Verhältnis zu den anderen Bundesländern sowie zu den Mitgliedsstaaten der EU und zu vielen osteuropäischen Ländern im Bereich der ethisch-philosophischen und kulturellen Bildung.

2. Ziele des Faches

Wesentliche Ziele des Unterrichts in Ethik/Philosophie sind das wachsende Selbstverstehen der Heranwachsenden, das Verstehen der anderen sowie das reflektierende und argumentative Klären von Wahrnehmungsweisen, Problemsichten, Werthaltungen und Weltanschauungen. Neben der verständigen Einsicht in die Differenzen von Meinungen, Überzeugungen und praktischen Lebenshaltungen liegt das im philosophischen Anspruch und in der philosophischen Fragekultur des Faches begründete Ziel in der Entwicklung

gemeinsamer begründeter Gesichtspunkte des Urteilens und in der Festigung einer auf Kenntnis und Verstehen gründenden aktiven und kritischen Toleranz gegenüber anderen Menschen.

Bei aller Vielfalt der Themen und der Offenheit der möglichen Ansatzpunkte für den Unterricht ist die Einheit des Faches in dem Ziel begründet, das Gegenwartsverständnis und das Vertrauen in die eigenen Lebensfähigkeiten und Lebensmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Verbindung von geschichtlicher und zukunftsorientierter Sichtweise zu fördern. Der Unterricht ist darauf ausgerichtet, die dafür benötigten Kompetenzen für ein Leben auf der Grundlage eigener Urteile und Entscheidungen zu entwickeln.

Die allgemeinen Ziele des Faches sind mit einem auf Prägung zielenden Unterricht weltanschaulicher und religiöser Art nicht vereinbar. Tragende Unterrichtsprinzipien sind der wechselseitige menschliche Respekt und die Orientierung an dem Ideal der Lern- und Entwicklungsfähigkeit des Menschen. Der Unterricht muss dem Maßstab der freien Selbstausslegung des eigenen Lebens der Schülerinnen und Schüler gerecht werden.

Die Frage der Relativierbarkeit bzw. Universalisierbarkeit menschlicher Werte, kultureller Traditionen und gesellschaftlicher Rechtsvorstellungen ist selbst in allen curricularen Lernfeldern des Faches Gegenstand und Problem des Unterrichts.

3. Curriculare Gliederung und didaktische Besonderheit des Faches

(a) Die curricularen Inhalte des Faches Ethik/Philosophie sind nach den Lernfeldern "Erkenntnis", "Ethische Grundlagen des eigenen Entscheidens und Handelns in der Gesellschaft", "Verstehen kultureller und religiöser Orientierungen" und "Menschliches Selbstverständnis und menschliche Entwicklungsmöglichkeiten" gegliedert. Diese Lernfelder werden für alle Jahrgangsstufen in verbindlichen und fakultativen Themenvorschlägen konkretisiert, die jeweils in den Lerndimensionen von Anschauung-Wahrnehmung, Erklärung-Folgerung, Bindung-Verantwortung und Entwürfe-Entscheidung *erfahrungs-, handlungs- und reflexionsbezogen* entfaltet werden.

(b) Die Unterrichtsformen und Unterrichtsinhalte des Faches Ethik/Philosophie sind im besonderen Maße auf das kulturelle, auf das soziale und auf das von der Schulart geprägte Profil der Lerngruppen abzustimmen. Für die Entwicklung des Schulprofils soll das Fach vielfältige inhaltliche Impulse und Anregungen zu fachübergreifenden und fächerverbindenden Organisationsformen des Unterrichts geben. Es wird empfohlen, in jedem Jahrgang ein Projekt zu gestalten, das sowohl rein innerschulisch als auch unter Einbeziehung des Lernumfeldes durchgeführt werden kann.

(c) Der kulturellen und religiösen Vielfalt, die auch das Schulleben als Teil der Berliner Stadt- und Landeskultur mitgestaltet, ist im Rahmen des Faches Ethik/Philosophie

besonders Rechnung zu tragen. So ist z.B. im religionskundlichen Lernfeld III des Curriculums Ethik/Philosophie die Möglichkeit einer vertiefenden Beschäftigung mit dem Islam und eines Vergleichs der Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Islam und Christentum bzw. der Jüdischen Religion vorgesehen.

(d) Die didaktische Realisierung der grundsätzlichen Intentionen des Faches und deren curriculare Gestaltung zielt auf die prozessual sich steigende Befähigung zu partizipativen, empathischen, kommunikativen und argumentativen Formen des Unterrichtslebens, die geeignet sind, die Lern- und Lebensatmosphäre der Schule über die Grenzen des Faches hinaus positiv zu gestalten.

(e) Der gemeinsame verfassungsmäßige Rahmen der gesellschaftlichen und individuellen Freiheiten, Rechte, Pflichten und Konfliktlösungsmöglichkeiten bildet im Alltag der einzelnen Schülerinnen und Schüler die Grundlage *und* den Gegenstand demokratischer Auseinandersetzungen um die Weiterentwicklung der Gesellschaft.

4. Fachliche Ausrichtung

Die fachliche Ausrichtung von Ethik/Philosophie orientiert sich an der Philosophie als einer bewährten Frage-, Denk- und Lernkultur, deren wesentliches Ziel das bewusst gestaltete eigene Leben darstellt. Die Schülerinnen und Schüler werden im Lernzusammenhang des Faches primär nicht in ihrer Rolle als Schüler, sondern als Denkende angesprochen. Sie *erfahren* in diesem Fach, dass es Wissen nicht in einer abgeschlossenen Form gibt, sondern dass dieses einer ständigen Integration in das eigene Leben bedarf.

In der philosophischen Orientierung auf zentrale ethische Fragen menschlichen Zusammenlebens ist die Aufklärung über gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklungen, deren Ursachen, Richtungen, Folgen und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten für das menschliche Selbstverständnis eingeschlossen. Die Bedeutung sozialer Werte, des gesellschaftlichen Rechts- und Gerechtigkeitsdenkens, der demokratisch begründeten Normen und Regeln und nicht zuletzt der individuellen Werthaltungen wird an altersgemäßen Fragestellungen erfahrbar gemacht, thematisiert und reflektiert. Dies schließt die Auseinandersetzung mit den Konflikten zwischen Macht und Recht sowie den Spannungen zwischen individuellen Lebensansprüchen und gesellschaftlicher Solidarität und Verantwortung im Großen und Kleinen mit ein.

Die Frage nach dem Menschen, seinen Erkenntnisfähigkeiten und -möglichkeiten, seiner ethischen Verantwortung im Alltag, im Umgang mit Natur, Wissenschaft und Technik sowie die Frage nach seinen Wirkungsmöglichkeiten in den Nah- und Fernbereichen seiner Lebensbezüge sind als zentrale Bezugs- und Brennpunkte des Unterrichts zu verstehen.

Eine direkte Übertragung von Problemen und Ergebnissen der universitären Philosophie ist für das Fach Ethik/Philosophie ebenso wenig zulässig wie für die anderen Fächer der Stundentafel.

5. Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer im Schulversuch

Im Rahmen der Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer in der Fortbildung ist die Auseinandersetzung mit den zentralen erkenntnistheoretischen, ethischen, sozial- und rechtsphilosophischen Problemen des abendländischen Denkens sowie die vergleichende Sicht auf die großen Religionen Voraussetzung für die Befähigung zu einer differenzierten und selbstverantworteten Unterrichtsgestaltung. Die Fortbildung soll in den unter 3.(a) genannten Bereichen den Unterrichtenden die Grundlagen dafür vermitteln, die Entwicklungen und Herausforderungen in unserer Gesellschaft unter Bezug auf wesentliche Denktraditionen theoretisch besser verstehen, analysieren und auf zukunftsbezogene Fragestellungen der Lebensgestaltung und der Weiterentwicklung der Gesellschaft beziehen zu können.

Maßstab und Ziel der unterrichtlichen Konkretisierung des Curriculums in altersgemäßen und für das Lernumfeld geeigneten Unterrichtsreihen und Projekten ist - bei Wahrung der grundsätzlichen Gestaltungsoffenheit des Unterrichts - der reale Zuwachs an solchen Kenntnissen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, die ihre Urteilskraft, ihre Entscheidungsfähigkeit und ihre Verantwortungsbereitschaft stärken können. Hierfür bedarf es einer besonderen Vorbereitung der Lehrenden vor allem in Hinblick auf die didaktischen Realisierungsmöglichkeiten. Den didaktischen Veranstaltungen mit dem Ziel der Verknüpfung der schulischen Entwicklung des Faches auf der einen Seite mit der praxisnahen Entwicklung der Fachdidaktik auf der anderen Seite kommt daher ein besonders großes Gewicht in der Ausbildung zu. Da der Unterricht zu großen Teilen nicht in der bloßen Vermittlung abgeschlossenen Wissens besteht, müssen die Unterrichtenden sich selbst als Lernende verstehen können.

Die Ausbildung erfolgt in einem viersemestrigen Studiengang am BIL. Der Studiengang ist zu etwa Zweidritteln auf zentrale philosophische Themen analog zu den unter 3.(a) genannten Bereichen des Curriculums und zu einem Drittel auf die Didaktik des Faches Ethik/Philosophie ausgerichtet. Am Ende der Ausbildung steht ein Abschlusskolloquium. Die Ausbildung am BIL kann ergänzt werden durch eine zweisemestrige Weiterbildung, die mit dem Staatsexamen (im Drittfach), d.h. der Fakultas Philosophie abschließt.

Lehrerinnen und Lehrer, die jetzt schon die Fakultas Philosophie besitzen, können das Fach Ethik/Philosophie unterrichten, ohne besondere Fort- oder Weiterbildungsveranstaltungen zu besuchen.

6. Die Ausbildung für Ethik/Philosophie in einem zukünftigen universitären Studiengang

Die universitäre Ausbildung für das Fach Ethik/Philosophie erfolgt in einem sechssemestrigen Studiengang an den Universitäten HU und TU als berufsbegleitendes Drittfachstudium oder als reguläres Zweitfachstudium.

Die Universitäten TU und HU ergänzen die Staatsexamensordnung für das Fach Philosophie für das Höhere Lehramt an Gymnasien im Zweitfach dahingehend, dass eine Spezialisierung auf entweder Philosophie oder Ethik bei gleichem Grundstudium möglich ist. Der Ethikstudiengang soll die für das Fach relevanten Gebiete anderer

Studiengänge integrieren. Diese liegen insbesondere in den Bereichen Soziologie und Rechtsphilosophie sowie der Entwicklungspsychologie und der Religionswissenschaft. Durch eine Erweiterungsprüfung kann die Lehrbefähigung für den im Hauptstudium nicht gewählten Ausbildungszweig ergänzt werden.

Für das Fach Ethik/Philosophie der Lehrämter an Grund-, Haupt-, Real- Berufsschulen werden besondere fachdidaktische Angebote in den Studienordnungen der Universitäten vorgesehen. Die Staatsexamensordnung und Studienordnungen der Universitäten werden für die Lehrämter dieser Schularten entsprechend ergänzt.

